

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Seite 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Restamesse 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 56.

Mittwoch, den 17. Juli 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

- Alle im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die
- zu Zuchthausstrafe verurteilt oder
  - durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine entkernt oder
  - mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraft sind,

unterliegen gemäß § 20 der Wehrordnung und nach den auf dem Ausschließungsschein abgedruckten Bestimmungen der Landsturmpflicht und sind demgemäß der Kontrolle unterworfen. Sie waren daher verpflichtet, sich beim Aufruf des Landsturms zur Landsturmrolle anzumelden. Dieser Verpflichtung sind sie aber zum großen Teil nicht nachgekommen. Zwecks Durchführung der reiflichen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen ist auch die Erfassung der eingangs erwähnten Wehrpflichtigen notwendig.

Diese werden daher, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1870 bis zum Jahre 1900 einschließlich geboren sind, gleichviel ob sie beim Heer oder der Marine gebient haben oder nicht, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere und zwar,

soweit sie gebient haben bezw. der Ersatz-Reserve angehören, beim Bezirkskommando Torgau,

soweit sie nicht gebient haben, im Landratsamt Torgau (Zimmer Nr. 1, Erdgeschoss)

anzumelden in der Zeit vom 10. Juli bis 18. Juli 1918 vormittags von 9 bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Wer die Meldung unterläßt, hat die für solche Fälle gesetzlich vorgezeichnete Strafe zu erwarten.  
Nach erfolgter Anmeldung sind Wohnungswechsel und andere Aufenthaltseränderungen binnen 48 Stunden bei denjenigen Stellen, wo die erstmalige Anmeldung erfolgt ist, zu berichten.

Torgau, den 5. Juli 1918.

Königl. Bezirks-Kommando Torgau. Brestig.

Der Zivilvorsitzende  
der Ersatz-Kommission des Aushebungs-  
bezirktes Torgau. Wiesand.

### Grünpflüden von Hülsenfrüchten.

Die Landwirte des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß ein Grünpflüden von Hülsenfrüchten nach § 1 Abs. 4 der Reichsgesetzgebung vom 29. Mai ds. Jrs. (Reichsgesetzblatt Seite 425) nur dann zulässig ist, wenn die Früchte ausdrücklich zur Verwendung als Frischgemüse angebaut sind und den Sorten angehören, welche in dem diesbezüglichen Verzeichnis aufgeführt stehen (Reichsanzeiger Nr. 259 vom 31. 10. 1917).

Torgau, den 12. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

### Bekanntmachung.

Wer im Wirtschaftsjahre 1918/19 das Recht der Selbstverforgung in Anspruch nehmen will, hat dies spätestens bis 17. d. Mts. im Gemeindeamt zu melden.  
Reicht ein Besitzer mit seinem Brotgetreide nicht für sämtliche Personen seines Haushalts das ganze Jahr hindurch aus, so darf er nur für soviel Personen Selbstverforger sein, für welche das Getreide ausreicht, mit den übrigen Personen wird er Brotartenempfänger. Personen, welche von dem Recht der Selbstverforgung Gebrauch gemacht haben, erhalten im Laufe des Wirtschaftsjahres unter keinen Umständen Brotkarten.

Bei der Anmeldung hat der Besitzer anzugeben, welcher Mühle er im neuen Wirtschaftsjahr zum Vermahlen seines Selbstverforgetreides zugewiesen werden will.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß vom neuen Wirtschaftsjahr ab die Mählarten nicht mehr von uns, sondern vom Kreis-Ausschuss in Torgau ausfertigt werden.  
Annaburg, den 15. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. geben wir bekannt, daß die ausgegebenen Gratzettel nicht für die Oberförsterei Annaburg sondern für die Oberförsterei Thiergarten Gültigkeit haben.  
Annaburg, den 10. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Gier-Verteilung.

In der Zeit vom 19. bis 20. Juli werden an die Gierverforgungsberechtigten Personen in den hiesigen Lebensmittel-Geschäften je 1 Ei zum Preise von 30 Pf. pro Stück abgegeben.

Sämtliche Gierverforgungsberechtigten haben beim Einkauf eine von uns ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, daß sie Gierverforgungsberechtigte sind, d. h. selbst Giehhühner nicht haben.

Annaburg, den 15. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Erleichterung der Lieferung von baumwollenen Verbandstoffen durch Drogenhandlungen und andere Kleinhandlungen an Mitglieder von Krankenanstalten.

Drogenhandlungen, die dem Deutschen Drogisten-Verband 1878 (E. V.) oder der Berliner Drogisten-Zinnung angehören und die bereits vor dem Kriege händige Lieferanten von baumwollenen Verbandstoffen an Kasernenärzte und Mitglieder von Krankenanstalten gewesen sind, können auf gleichen Vorbruden wie Apotheken ihren zur Lieferung an Kasernenärzte und Mitglieder von Krankenanstalten benötigten Bedarf bei der Reichsbefehlungsstelle Verwaltungsabteilung (Abteilung B für Anstaltsverforgung) in Berlin W. 50, Nürnberger Platz 1, vierteljährlich anmelden, und zwar durch Vermittlung des Vorliegenden des Deutschen Drogisten-Verbandes von 1878 bezw. der Berliner Drogisten-Zinnung. Die Anmeldungen müssen bei diesen eingehen spätestens am 2. März für das Vierteljahr April-Juni, am 2. Juni " " Juli-September, am 2. September " " Oktober-Dezember, am 2. Dezember " " Januar-März.

Verpätet eingehende Bestellungen gelten erst für das übernächste Vierteljahr.

Drogenhandlungen, die keinem der beiden Verbände angehören sowie sonstige Kleinhandlungen mit Verbandstoffen besetzen zur Weiterlieferung an Kasernenärzte und Mitglieder von Krankenanstalten einer besonderen Genehmigung der Reichsbefehlungsstelle Verwaltungsabteilung (Abteilung B für Anstaltsverforgung). Sie haben zu diesem Zweck eine Befähigung der Krankenliste beizubringen, daß sie bereits vor dem Kriege händige Lieferanten von baumwollenen Verbandstoffen an die Kasernenärzte und Mitglieder der betreffenden Krankenliste waren, und daß die Lieferungen gegen laienärztliche Verordnung an die Kasernenärzte und Mitglieder und nicht etwa an eine bei der Kasse bestehende Verbandstoffmiederlage erfolgt ist. Die Anmeldung des Bedarfs ist nach erhaltener Genehmigung unmittelbar an die Reichsbefehlungsstelle Verwaltungsabteilung (Abteilung B für Anstaltsverforgung) zu richten.

Der Bedarf an baumwollenen gemachten, gewirkten oder gestricelten Verbandstoffen ist von den Apotheken vierteljährlich anzumelden, und zwar spätestens am 2. Tage des dem Vierteljahre vorausgehenden Monats. Demnach ist der Bedarf für April-Juni spätestens bis zum 2. März, für Juli-September spätestens bis zum 2. Juni, für Oktober-Dezember spätestens 2. September, für Januar-März 1919 spätestens bis zum 2. Dezember 1918 anzumelden. Später eingehende Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Anmeldungen sind an die Hageda (Verteilungsausschuss für baumwollene Verbandstoffe), Berlin NW. 87, Levetzowstraße 16 b, zu richten.

### Anmeldepflicht für Auslandswaren, welche ab 1. Oktober 1917 eingetroffen sind.

Die seit dem 1. Oktober 1917 bei den Schuhhändlern eingegangenen Auslandswaren einschließlich derjenigen aus den besetzten Gebieten sind unter Einbindung der Original-Nachmungen sofort bei dem Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels anzumelden:

Die Anmeldung hat zu enthalten:

1. Tag des Eingangs der Ware,
2. Name und Wohnort des Lieferanten,
3. Waagezahl,
4. Rechnungsbetrag in der Währung des liefernden Landes,
5. Tatsächlich bezahlter Betrag in Mark mit Angabe des Tages der Zahlung.

Diese Anmeldepflicht bezieht sich auch auf alle künftig bei den Schuhhändlern eingehenden Auslandswaren. Die Anmeldung hat jeweils sofort nach Anknuff der Ware beim Hauptverteilungsausschuss zu erfolgen.

Wegen schulhafter Unterlassung der Anmeldungspflicht kann der Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels einen Befehlsschaffer von der Zuteilung ganz oder teilweise ausschließen.  
Berlin, den 20. Februar 1918.

Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels. Schimmer.

Goldsandalen jeder Art können in Zukunft nur durch den Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels bezogen werden.

Wir fordern alle Schuhhändler, welche Goldandalen ohne Anmeldung auf die automatische Zuteilung beziehen wollen, auf ihren Bedarf für die Zeit bis Ende August 1918 schleunigst den zuständigen Schuhhandels-Gesellschaften aufzugeben, damit für die Lieferung Sorge getragen werden kann.

Berlin, den 1. Mai 1918.

Hauptverteilungsausschuss des Schuhhandels. Schimmer.

## Der Weltkrieg.

### Im Juni 468 feindliche Flugzeuge und 62 Fesselballons abgeschossen.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Fesselballons abgeschossen. Davon sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgetrieben. Wir haben im Kampfe 153 Flugzeuge und 51 Fesselballons verloren.

### Der mißglückte amerikanische Fliegerangriff auf Koblenz.

Berlin, 15. Juli. In der Nacht vom 10./11. Juli hat ein amerikanisches Geschwader von 6 Flugzeugen versucht, die Stadt Koblenz mit Bomben anzugreifen. Der Angriff scheiterte vollkommen. Keines der Flugzeuge ist dazu gekommen, seine Bomben abzuwerfen. 5 Flugzeugen dieses Geschwaders wurde die Rückkehr über die eigenen Linien verwehrt. Sie fielen sämtlich in unsere Hand. Die Besatzungen wurden bis auf wenige lebend gefangen. Seit über einem Jahre haben sich die Amerikaner wieder und wieder gerührt, mit Tausenden von Flugzeugen die Städte Westdeutschlands in Schutz und Mitleid zu legen und dem deutschen Volke durch ihre Luftwaffe die entscheidende Niederlage zu bereiten, die alle Machtmittel Englands und Frankreichs ihm nicht hätten beibringen können. Der gefräßige Luftangriff war der erste größere selbständige Versuch der Amerikaner. Er ist lächerlich gescheitert. Schmerzliche Erfahrungen am eigenen Leibe haben die amerikanischen Flieger den Unterschied zwischen Prahlerei und Wirklichkeit gelehrt.

### Das Schwert hat das Wort.

In einem Aufsatz zur politischen Lage schreibt das „Berliner Intelligenzblatt“ am 3. 7. 18: „Wir stehen am Abkling einer Niedergangsperiode der Friedenshoffnungen, auf einem Tiefpunkte der politischen Vitalität. Die Krise hat ihren Höhepunkt erreicht. Es scheint unausweichlich, daß sie sich in

neuen Kämpfen selbst überwinde. Was im Lande an Friedensgerüchten herumfließt, sind zerfallene Träume mit der Basis, daß sie es wagen darf, den König von England in Babel herumspazieren zu lassen, charakterisiert Blätter, die daraus ein Friedens-Gerücht zurechtzupflügen. In der Tat und Wahrheit ist es zur Stunde weniger als nichts mit allen Friedensgerüchten und -versuchen.

### Keine neue Friedensvorschläge der Verbndsmchte.

Aus Gen wird gemeldet, daß bei einer Ansprache an die bei der franzssischen Regierung beauftragten Gesandten der Präsident Bokaire in Paris eine Ansprache gehalten hat, in welcher er die Erklärung abgab, daß die Verbndsmchte keinen Anlaß hüten, direkte oder indirekte Friedensvorschläge zu machen. Die Friedensvorschläge msten von Deutschland und Oesterreich ausgehen. Da nun aber Deutschland und Oesterreich, da ihre früheren Friedensvorschläge nicht angenommen worden sind, auf dem Standpunkte stehen, daß die Friedensvorschläge nur von den Verbndsmchten kommen müssen, so sieht es so aus, daß nur das Schwerk die Einleitung von Friedensvorschlgen noch andabnen kann.

### Was die Neutralen von Deutschland erhoffen.

Die „Züricher Post“ baut darauf, daß Deutschland auch in seinen Siegen die Staatsklugheit nicht vergißt. Sie schreibt: Deutschland hat im Westen gewaltige Eroberungen erlangt, und hofft von den nächsten Wochen noch größere. Eine Entscheidung zu Lande, auf den Schlachtfeldern Frankreichs, erscheint nicht mehr ausgeschlossen. Das besetzte Gebiet hat unvergleichlich mehr Wert als die fernern, von den Gegnern genommenen Kolonien und der wirtschaftliche Zusammenbruch Frankreichs wird mit jeder Frontverlegung drohen. Italien geht in seiner Verfolgung schweren Fehlen entgegen, und in England ist die Lebensmittelversorgung zur wichtigsten Regierungsaufgabe geworden. Bei einer solchen Lage einen Ausleichsfrieden zu schließen, mag schwere Selbstverwundung kosten. Trotzdem gebietet Staatsmnnliche Klugheit, daß Deutschland diesen Weg nicht verlasse.

### Die englischen Verluste seit April: 359 015 Mann.

Rotterdam, 12. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gehen die englischen Blätter die britischen Gesamtverluste im Juni, soweit sie veröffentlicht wurden, mit 4406 Offizieren und 135 729 Mann an. Dazu kommen noch 40 Offiziere und 204 Mann von der Flotte. Für die 3 Monate April, Mai und Juni stellen sich die Verlustziffern auf 21 007 Offiziere und 337 918 Mann.

### Der englische Ministerpräsident kündigt eine neue englische Heeresvermehrung an.

Wie das „Echo de Paris“ aus London meldet, empfing der englische Ministerpräsident Lloyd George vorige Woche die Führer der Parteien und gab dabei die bedeutende Erklärung ab, daß England zu einer noch weitgehenderen Heeresergnzung schreiten müsse, wenn es entschlossen bleibe, im Jahre 1919 den Krieg zu gewinnen.

## Irrende Seelen.

Roman von Walter Kabel.

16] Nachdruck verboten.  
Ich dachte einen Augenblick nach. „Nur zweimal, soweit ich mich entsinne.“  
„Und wann zum letzten Mal?“  
„Vorgestern um die Mittagsstunde,“ erwiderte ich der Wahrheit gem. „Zu welchem Zweck?“  
„Ich könnte unwillkürlich. Die Frage hatte ich nicht erwartet. Sollte Hiller auch bereits von meinen letzten Spielverlusten etwas erfahren haben? Woher aber nur? Ich hatte doch zu keinem Menschen drber gesprochen, und Lautenborn würde sich ebenfalls gehört haben, das Ergebnis unseres damaligen Spielchens auszulaubern. — Vielleicht wollte der Kommissar mich auch nur ausforschen, ohne etwas Bestimmtes zu wissen. Ich lchte ihn mit einer nichtsagenden Antwort abzufinden.“  
„Einen Zweck verfolgte ich mit diesem Besuche nicht. Ich kam gerade an Lautenborns Haus vorbei und wollte mal nachsehen, wie es ihm ging.“  
„So —?“ Der Ton sagte mir genug. Hiller bewies mir die Wahrheit gegen meiner Erklärung, fur trotzdem aber fort, ohne weiter darauf einzugehen.  
„Einer der Klubbiener hat ausgesagt, Sie hätten mit Meilichem in einer der letzten Nächte bis 3 Uhr morgens gespielt. Wieviel haben Sie damals verloren? Und wie gedachten Sie Ihre Spielschulden zu tilgen?“

### Die Mörder des Grafen Mirbach verhaftet.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Moskau: Die Rterregierung hat den Putch der Linken Sozialrevolutionäre, auf den sie nicht vorbereitet war, rasch und vollkommen erstickt. Die Mörder des Grafen Mirbach sollen heute nachmittag ermittelt und festgenommen worden sein. Die bekannte Spiridonowa, die zu den Führern der Linken Sozialrevolutionäre gehört, hat nach ihrer Verhaftung gestanden, daß das Attentat durch einen offiziellen Parteibeschlu herbeigeführt worden ist.

Moskau, 10. Juli. Nach einer amtlichen Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur sind die Mörder des Grafen Mirbach die Mitglieder der Linken Sozialrevolutionren Partei Andrejew und Blumkin.

### Die russischen Pläne der Entente.

In eingeweihten diplomatischen Kreisen Berns ist man der Ansicht, daß die Moskauer Ereignisse den zweiten Teil eines von den Vierverbndsmchten angeordneten Diversionsplanes darstellen, der den Zweck verfolgt, Zeit zu gewinnen und die kritische Stunde, die der Verbündeten harre, zu verkürzen. Wohl wissend, daß die amerikanische Hilfe zu spät eintreffen wird, wenn es den Deutschen gelingt, ihren Angriffsplan im Westen zur Reife zu bringen, versuchen die Verbündeten, den Mittelmächten nach allen Bindrichtungen des Kontinents Schwierigkeiten zu bereiten, die sie veranlassen sollen, von der weiteren Verfolgung der militärischen Aktionen im Westen abzusehen. Der erste Teil dieser Ententeidee bestand in der Propaganda-Offensive gegen Oesterreich, die allem Anschein nach zu einer kläglichen Niederlage bestimmt ist. Der zweite Teil umfaßt die Aufreizung Rußlands zu einem neuen Kriege gegen Deutschland. Er ist ebenfalls als verfehlt anzusehen. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß Deutschland durch den Brand im Osten sich von der Verfolgung seiner Ziele im Westen abhalten lassen wird. Auch wenn es den Gegenrevolutionren gelingen sollte, die Volkshewit zu führen, drkte den Deutschen vom Osten her keine große Gefahr drohen, diese umso weniger, als man vermutet, daß die deutsche Ostfront noch immer stark genug ist, um mögliche schwächliche Angriffsversuche russischer verbndsfreundlicher Truppen mit Erfolg zurückzuschlagen.  
Stockholm, 10. Juli. Im Hfen von Ume angeliefert landeten etwa 10 000 Franzosen und Serben. Der kommandierende General erklärte, er wolle Stadt und Land vor einem Ueberfall deutscher Kriegsgefangener schzen.

### Graf Hertling über die politische Lage.

Reichszustanzler Graf Hertling leitete seine gestrige Rede im Hauptausu des Reichstages über die politische Lage mit den Worten ein: Ich werde ihnen alles offen darlegen, wenn die durch den Antrag Czuberger gezeugenen Grenzlinien der Berichtserstattung eingehalten werden.

Der Kanzler erklärte, daß der Befehl in der Leitung des Auswärtigen Amtes an dem Kurse der gesamten Reichspolitik nicht das geringste ändern werde. Sowohl die innere wie die äußere Politik des Reiches werde sich nach wie vor auf den Bahnen bewegen, die in den früheren Erklärungen des Kanzlers vorgezeichnet waren. Soweit der Wille der Regierung in Betracht komme, seien in innerpolitischer Hinsicht alle gegebenen Zulagen

innegehalten worden. Die Regierung werde auch mit voller Energie auf der Durchfhrung der in die Wege geleiteten Reformen bestehen und diese zu Ende führen. Nach außen hin sei die Reichspolitik programmatisch festgelegt. Aller Welt sei die ehrliebe Friedensbereitschaft der deutschen Regierung seit langem bekannt. Es habe sich daran auch weder bisher etwas geändert, noch werde dies in Zukunft geschehen. Demgegenüber aber stehe die Tatsache fest, daß der Vernichtungswille der Feinde nach wie vor aufs stärkste hervortrete, zuletzt erst wieder in den Reden von Balfour und Wilson. Solange darin kein Wandel geschehe, seien wir zum Weiterkmpfen um unsere Freiheit und Wohlfahrt genötigt. In der Bereitwilligkeit, auf wirklich ernite Verhandlungsvorschläge der uns feindlichen Mchte einzugehen, sei aber die politische Reichsleitung mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig.

Der Kanzler berhrete dann noch im einzelnen die politischen Zukunftsprobleme im Osten und Westen und kam dabei zu dem Ergebnis, daß das Regierungsprogramm sich nach beiden Richtungen hin mit den Erklärungen decke, die schon im November 1917 abgegeben und von der überwiegenden Mehrheit des Reichstages gebilligt worden seien. Die anderweitige Besetzung des Auswärtigen Amtes sei nicht auf sachliche Meinungsverschiedenheiten, sondern nur auf Erwägungen persönlicher Art zurückzuführen, über die der Kanzler vertraulich näherer Aufschluß gab. Der als der Nachfolger des Staatssekretärs von Rhlmann in Aussicht genommene Gesandte von Hirtze habe die bindende Erklärung abgegeben, daß er in jeder Hinsicht die bisherige Politik des Reichskanzlers mitmachen werde.

### Vom deutschen Reichstage.

Mit der Sitzung vom Sonnabend hatte der laufende Tagungsabschnitt des Reichstages sein Ende erreicht. Zuerst wurde die 3. Lesung des Branntweinmonopols vorgenommen, das als einziges der gesamten Steuergeetze am Freitag unerledigt blieb. Eine Erörterung knppte sich erneut an die Frage, ob vom Monopolvertrag 4 Millionen zur Bekämpfung der Trunkucht verwendet werden sollten. Diesmal beantragten mehrere Abgeordnete, nur 1 Million anzusetzen. Von mehreren Rednern wurde der Antrag bekämpft. Abgeordneter Graf Polakowsky (Dr. Fr.) wies darauf hin, daß durch das Monopol das Reich seinem Gelebensfhigkeit einen jahresverfngigen Kampf gegen den Alkoholisismus zu führen, ob mit oder ohne die 4 Millionen. Mit 117 gegen 109 Stimmen wieder beschloßen wurde, 4 Millionen zu bewilligen. Damit war das Geſetz erledigt. In der Schlussabstimmung wurde es gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Reichsdirektor Graf Koebner dankte dem Reichstage und wies darauf hin, daß ein bedeutendes Finanzjahr vollendet wurde, das 4,3 Milliarden Mark gegenüber 1,7 Milliarden Steuererträgen des letzten Friedensjahres bringen sollte. Allein 1800 Millionen habe der Reichstag hinzugefügt. In absehbarer Zeit werde aber wieder an das Steuerertrgungswort herantreten werden müssen. Es folgte die 3. Lesung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung, der erledigt wurde, nachdem der Reichsdirektor erklärt hatte, daß im Herbst den Beamten eine neue Leistungszulage zugute kommen werde. In der nun folgenden Gesamtabstimmung wurde der Reichshaushalt gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen angenommen. Weiter wurde der neue

Gebhnis nicht etwas im Stich lassen? — Gestern nachmittag sprachen Sie zu Herrn Dnkel doch von 8250 Mark, die Sie verloren hätten?“

„Ich atmete schwer. Und unfähig, diese Materie länger auszuhalten, rief ich verzweifelt:“

„Ja, — es waren 8250 Mark! — Aber nun erklären Sie mir endlich, was diese Fragen bezwecken —? Sonst antworte ich überhaupt nicht mehr!“

„Das sollte mir leid tun, denn dann möchte ich Sie verhaften,“ meinte Hiller, mißbilligend den Kopf schüttelnd. Und setzte in freundlich berredendem Tone hinzu:

„Nehmen Sie doch Vernunft an, Herr Hertling. Ich muß die Wahrheit herausbekommen, was gestern in der Wohnung Ihres Herrn Dnfels passiert ist. Und ich werde Ihnen alles aufklären, glauben Sie mir! Wäre es da nicht besser, Sie legen ein unumwundenes Geknntnis ab?“

„Ich habe aber nichts zu verlieren,“ erwiderte ich dumpf.

„Ihr Aussehen, Ihr ganzes Verhalten straft Sie Lgen. Doch — wie Sie wollen! — Gedenken Sie meine Fragen auch fernerhin zu beantworten oder nicht?“

„Soweit ich dazu imstande bin, ja!“

„Aber — verlieren Sie es nicht nochmals mit Ausfchten! Ich weiß Sie, als Sie hnen. Sie verschimmeln sonst Ihre Lage unnötig.“

„Das war deutlich. Aber trostlos, als meine Stimmung schon war, konnte sie nicht mehr werden.“

Kriegskredit verabschiedet, nachdem die sozialdemokratische Fraktion dafür, die „Unabhängigen“ dagegen geredet hatten. Die Gesamtabstimmung ergab die Annahme der Vorlage in Abwesenheit der polnischen Fraktion gegen die Stimmen der Unabhängigen. Weiter wurde ein Nachtragsetz zur Ergänzung der Beschlussoberordnung und zur Wohnungsbauten des Reiches genehmigt. In der Schlussansprache wies der Präsident auf die geleistete Arbeit hin, dankte dem geschiedenen Staatssekretär des Auswärtigen für den Abschluß der Friedensverträge und betonte, daß Deutschland zu einem ehrenvollen Frieden bereit sei, wenn die Feinde ihren Vernichtungswillen aufgeben. Dem Vorschlage, sich bis 5. November zu verlagern, stimmte das Haus zu. Damit war dieser Tagungsabschnitt beendet.

### Lokales und Provinzielles.

**Für beschleunigte Ablieferung von Getreide** werden folgende Frühbrusprämien gewährt: Wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 16. Juli 120 Mt., vor dem 1. August 100 Mt. für die Tonne. Von da ab sinkt die Prämie um 20 Mt. für jeden Galbmonat und hört mit der zweiten Hälfte des Septembers gänzlich auf.

**Keine Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln.** Auf mehrere Anfragen teilt das Kriegsernährungsamt mit, daß die Erhöhung der Preise für Frühkartoffeln über die in der Verordnung vom 9. März 1918 vorgesehene Höchstgrenze von 10 Mt. hinaus nicht beabsichtigt ist, zumal in wenigen Tagen mit einer reichlichen Anfuhr voll ausgereifter Frühkartoffeln gerechnet werden kann.

**Stahn.** Fahrer Otto Luge an der Westfront erhielt für hiesige Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse.

**Jessen.** Am Donnerstag am Spänamittag erkrankt in der gegenwärtig Hochwasser führenden Elbe das 7 Jahre alte Töchterchen der Kriegswitwe Lippner hierelbst. Das Kind war in den hinter dem Armenhause anstehenden Fischerkahn gestiegen und aus diesem ins Wasser gefallen. Die kleine Leiche konnte am Abend noch geborgen werden.

**Jessen, 13. Juli.** Am Sonntag veranstaltete nach dreijähriger Unterbrechung die Schüngelnde wieder einmal ein Königsfischen, das durchaus den Zeitverhältnissen entsprach und einen wunderschönen Verlauf nahm. Die Königsmilde errang Herr Wildbauer Ernst Finke. — In der am Mittwoch stattgehabten Stadterordneten Versammlung wurden den städtischen Beamten und Pensionären einstimmig die Kriegsteuerungsbezüge nach den Sägen für die Staatsbeamten gewährt.

**Wittenberg.** Von der Königl. Strafkammer wurde der früher in Annaburg (Nähnenstraße) wohnhafte frühere Schlosser, jetziger Arbeiter Otto Torger, welcher wegen eines Treibriemensdiebstahls und schwerer Sachbeschädigung, indem er die Gefängniszelle in Annaburg, in der er untergebracht war, recht erheblich beschädigte, unter Anklage stand, zu 4 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt. — Die bereits wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter frühere Auspulis-Eisenbahnschaffnerin Ida Niekessil aus Heringen, welche aus der Untersuchungshaft in Darmstadt vorgeführt wurde, hat sich auf eine ganze Reihe von Diebstählen und Unterschlagungen (unter anderem eines Bettwäschbedarfs bei Frau Müller in Annaburg) zu verantworten. Für diese Straftaten erhält die Angeklagte, welche ein offenes Geständnis ablegte, eine Gefängnisstrafe von 3

Jahren, die die Verurteilte in Zuchthausstrafe umgewandelt haben will, welcher Bitte der Gerichtshof jedoch nicht entspricht.

**Trajkun, 12. Juli.** Mit einer außerordentlichen Dreifachheit sind gestern von einem Bach weg am hellen Tage von den 17 auf dem Gewässer schwimmenden, dem Bekker Müller hier gehörenden Enten, die besten 6 Stück geflohen worden. Trotz aller Nachforschungen konnte bisher weder von dem Diebe, noch von dem Verbleib der Enten eine Spur gefunden werden.

**Hshan, 13. Juli.** Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, also vom 1. August ab, wird in Anhalt wieder zu dem völlig ungetrockneten Brot zurückgeteilt, das aus 80 Proz. Roggenmehl und 20 Proz. Weizenmehl besteht wird. Da der Preis für das Wehl eine Erhöhung erfahren wird, die unter Einrechnung der Druckprämien sich auf 33 1/2 Proz. belaufen wird, macht sich eine weitere Erhöhung des Brotpreises von 75 Pfg. auf 85 Pfg. genügt.

**Kleinleipisch, 12. Juli.** Vor einigen Tagen verunglückte auf der Brauntohlengrube Marie-Anne der Arbeiter Schönborn aus Kleinleipisch. Durch elektrischen Strom hatte er sich arg verbrannt. Der Verunglückte, der sofort Aufnahme im Knappschaftskrankenhaus zu Lauchhammer fand, ist leider dort seinen Wunden erlegen.

**Nauenburg, 12. Juli.** Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich Frau Amisval Risting aus Frankenau bei Bad Kösen zu verantworten, die angeklagt war, durch Fahrlässigkeit 300 Zentner ungedroschener Gerste bei der Bestandsaufnahme verschwunden zu haben. Es wurden 2000 M. Geldstrafe beantragt, der Gerichtshof verurteilte die Angeklagte zu 3500 Mt.

**Särwald (Neumark), 10. Juli.** Ein Schildbürgerstückchen wird hier viel besprochen. Ein Kuhgeschwanz schenkte vor einem Lastauto und rannte gegen einen Straßenbrunnen. Der Ständer brach ab, der Holzboleg des Brunnenkessels verschob sich, und ein Pferd stürzte in den Brunnen. Um das Tier zu bergen, legte man ihm eine Kette um den Hals und wollte es mittels des Autos, das vorgepannt wurde, herausholen. Natürlich wurde das Tier erwürgt.

### Vermischte Nachrichten.

**Errichtung eines Krieger-Erholungsheimes.** Wie uns aus Esch-Lohringen mitgeteilt wird, beabsichtigt der Landes-Kriegerverband in Strahburg, ein Krieger-Erholungsheim zu errichten. Diefür stehen 100000 Mark zur Verfügung. Sieben solcher Erholungsheime, in denen bedürftige Kameraden zu billigen Preisen oder kostenlos Aufenthalt erhalten können, sind bereits in den verschiedensten Gegenden Deutschlands von den Kriegerverbänden errichtet.

**Eine goldene Jubelfeier der Deutschen Turnerschaft.** Am 20. und 21. Juli 1868 wurde auf dem Turnertag zu Weimar durch die Annahme des Grundgedankens die Deutsche Turnerschaft formell begründet, nachdem schon vorher die einzelnen Vereine zusammengelunden hatten. Heute noch, nach 50 Jahren, hält die Deutsche Turnerschaft an ihrem alten Grundbesatz fest. „Das Turnen kann nur dann seine reiche Frucht entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterland ganze und tüchtige Männer zu erziehen. Jedwede politische Parteilichung muß den Turnvereinen unbedingt fernbleiben“.

Neben dem Festhalten an den bewährten Bestimmungen verdankt die Deutsche Turnerschaft ihre Entwicklung einer musterghltigen Organisation. Der Öffentlichkeit gegenüber legt die Deutsche Turnerschaft von ihren Arbeiten und ihrem Erleben Zeugnis ab durch die großen deutschen Turnfeste. In ehrenamtlicher Arbeit hat die Deutsche Turnerschaft im Laufe der Jahre Einrichtungen und Werke von bleibender Kraft geschaffen. Bestand die Deutsche Turnerschaft bei ihrer Gründung 1868 nur aus etwa 12000 Vereinen mit 130 000 Mitgliedern, und zwar nur männlichen Mitgliedern, so zählt sie am 1. Januar 1914 in 11491 Vereinen 1431558 Mitglieder, darunter 1188181 männliche Mitglieder über 14 Jahre, 405265 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren und 529044 turnende Mitglieder. Der Krieg hat freilich ungeheure Läden gestiftet. Von den deutschen Turnern sind auf dem Schlachtfeld mehr als 200 000 Eiserne Kreuze, abgesehen von den anderen Ehrenzeichen, darunter nahezu 3000 Eiserne Kreuze 1. Klasse erworben. Vom Kriegslärm umtobt, kann die Deutsche Turnerschaft mit Stolz ihre Wunde in die Vergangenhelt schmeißen lassen und auf das erste halbe Jahrhundert zurückblicken.

**3 1/2 Milliarden Mark Schinerarbeiterhilfe.** Die in den Berufsvereinstschaften vereinigten Betriebe der Eisen-, Stahl-, Maschinen- und Hüttenindustrie haben in ihren Vorkaufrechnungen für das vergangene Jahr gang gemaltig Zahlen aufzuweisen. Sie bezahlten 1917 rund 3 1/2 Milliarden Mark Löhne. Gegen das Jahr 1916 betradit, ist das eine Zunahme von rund einer Milliarde und 340 Millionen Mark; gegen das Jahr 1914 aber eine solche von rund 2 Milliarden Mark.

**Migliückte Verbefur.** Der Bauerjohn Schipp in Nedlinghausen litt an Gliedererkrankungen. Um sich von diesem Leiden zu befreien, beschloß er, sich im Baden einmal gründlich auszukühdigen. Er trat daher nach dem Baden in den noch heißen Fluß, nachdem er seine Mutter erlückt hatte, ihn nach einer halben Stunde wieder herauszulassen. Als sie ihn nach der bedingenen Zeit herusholen wollte, war er tot.

**Die Kammerer — eine Landplage.** Auch die städtische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der Sommerfischerern, Kurgärten und anderen Personen, die in Orten mit weniger als 6000 Personen vorübergehend Aufenthalt genommen haben, nebst ihren Familienangehörigen der weitere Aufenthalt verboten werden kann, wenn sie durch Kammerer oder andere Überfischung der Fischgründe über den Lebensmittelerfordernis die allgemeine Versorgung mit Nahrungsmitteln gefährden.

**Die Jubelfeier in Paris.** Roinaró hält am Sonntag zur Feier des französischen Nationalfestes eine Kreuzerfahrt in Paris ab. Zur Verlesung der Verbandsblätter und ihrer Fäden ist jetzt nicht mehr der Oberplatz in Aussicht genommen, sondern der Alttalpal an der Seine, wo sich mehrere große Straßenläufer freuden. Die Straßen sollen die Namen der Könige von England, Italien, Serbien und Rumänien erhalten, so daß Paris ein ganzes Stadtviertel der enttäuschten Siegeshoffnungen erhalten wird.

**Eine neue Methode zur Verfertigung von Aluminium** soll in San Francisco entdeckt worden sein. Durch diese neue Methode wird das Aluminium ebenso hart wie Stahl, wobei kein Geruch entsteht. Diese Erfindung für die Verfertigung von Flugmaschinen von großer Wichtigkeit sein.

**Das neue Eröffnung der Universität Dorpat.** In diesem Jahre wird mit der Eröffnung der Universität Dorpat nicht zu rechnen sein. Jedoch besteht die Möglichkeit, mit Hilfe von deutschen Dozenten schon im September einen vorläufigen Vorlesungsbetrieb für die Studierenden einzurichten. Man wird wahrscheinlich einweilen nur eine philologische, eine theologische und eine medizinische Fakultät errichten. Die Einrichtung einer juristischen Fakultät bietet noch Schwierigkeiten.

„Besten Sie einen hellbraunen, langen Mllter aus Hochagen Stoff?“ begann der Kommissar wieder. Was hätte Reugan gebohnen? Ich sah, ich entging dem Verhängnis nicht mehr.

So nicht ich nur ganz mechanisch.

„Und wann haben Sie dieses Kleidungsstück zum letzten Mal getragen?“

Die Rekle war mir wie ausgelotnet. Ich konnte die Worte nur mühsam hervor quälen.

„Gestern ... gestern vormittag.“

Der Kommissar beugte sich jetzt weit über den Tisch. Seine dunklen, lebhaften Augen richteten sich mit einem Ausbruch von warmer Teilnahme auf mich.

„Herr Reifina,“ sagte er langsam und fast gütig, „für einen Verbrecher halte ich Sie nicht. Und doch stehen Sie in dem Verdacht, bei dem im Hause Ihres Onkels verübten Mordes irgend eine Rolle gespielt zu haben. Ich rate Ihnen jetzt nochmals, verhehlen Sie mir nichts, was Sie darüber wissen. Sie werden ja wohl schon aus meinen Fragen herausgemerkt haben, daß Ihr gestriger heimlicher Besuch bei Ihren Verwandten entdeckt ist. — Sprechen Sie! In welcher Absicht waren Sie in der Wohnung Ihres Onkels, bevor Sie sich mit den Damen des Hauses dann im W.ischen Kaufhaus trafen?“

„Ich blieb still. Meine Angst war einer bitteren Verhissheit gewiden. Möchte die Polizei doch versuchen, die Wahrheit herauszufinden. Ich würde fortan schweigen, und keine Wacht der Welt sollte mich zum Reden zwingen, — wenigstens so

lange nicht, bis ich wußte, daß ich durch meine Antworten nicht auch Marga mit in diesen unfeligen Kriminalfall hineinziehe.“

Eine Weile verstrich. Hiller wartete geduldig. Dann, als er einlaß, wie nutzlos seine Vorstellungen gewesen waren, drückte er auf den auf der Tischplatte besitzigen Knopf der elektrischen Klingel.

Nach einigen Minuten — der Kommissar hatte inzwischen ein anderes Altenstück durchgesehen und sich jetzt nicht weiter um mich bekümmert, — erschien ein Schutzmann in blauer Dienstkittelwa und fragte nach Hillers Befehlen.

„Sehen Sie unten im Wartezimmer nach, ob Frau Wenking bereits da ist,“ befaß Hiller. „Die Dame möchte sich dann sofort herbeimühen.“

Der Schutzmann verschwand wieder.

Wenking — ? Wenking — ? Dieser Name klang mir so bekannt. Wo hatte ich ihn doch nur schon gehört — ? Mar's etwa Lautenborns Wirtin? Oder — Nichtlich kam ich auf das Richtige. Wenking hieß ja die ältere, kinderlose Witwe, die Brunner's Klauenadharin war und die zweite, kleinere Wohnung von 5 Zimmern in derselben Etage innehatte. Ich war der Dame einige Male auf der Treppe begegnet, wenn ich zu meinen Verwandten ging. — Was hatte der Kommissar vor? Sollte er mich vielleicht Frau Wenking gegenüberstellen? Hatte diese mich etwa gesehen, wie ich in dem braunen Mllter und mit der blauen Reife vor den Augen hinter der Brunner'schen Korridor-tür verschwand? Es klopfte. Die alte, vornehm aussehende

Dame trat ein. Hiller hatte sich erhoben und ihr zuvorkommend einen Stuhl an den Tisch gerückt. „Grüßige Frau,“ begann er dann, „Sie haben uns gestern einen für uns sehr wichtigen Brief zugehndt, worauf wir sie dann erluchten, sich heute hier einzufinden. Ich möchte Ihnen dieses Schreiben nochmals vorlesen, damit Sie vielleicht noch hinzuzufügen können, was Ihnen inzwischen noch einfallen ist.“

Fortssetzung folgt.

### Der feldgraue Schritt.

Und ob ich auch schlafe, mein Herz das wacht Und hört ihn im tiefsten Traume der Nacht, Gehst er mir am Hause vorbei der Schritt. Der feldgraue, deutsche, und wandert mit.

Es wandert mit ihm die kreuz und die quer, Nach Polen und Flandern, dahin und daber, Wo immer der klirrende Schritt hingehft. Wo immer Germaniens Flage weht.

Der feldgraue Schritt, wie mein Herz er erhebt, Wenn unter dem Schritt die Erde bebft; Er ist ihm Gebet, er ist ihm Chorale, Vieltausendstimmig, millionenmal!

Und wenn er zum letzten Male erklingt, Der feldgraue Schritt, meine Lippe singt: Die Feldten kommen, der Weltkrieg ist aus, Die Fahnen, Altdeutschland, die Fahnen heraus!

Johanna Weislich.



## Anzeigen.

### Wiesen-Verpachtung.

Sonnabend den 20. Juli abends 7 Uhr (neue Zeit) verpachte ich die **Lorenz** (früher Hans'iche)

### Haidewiese

in Annaburger Flur von 24 Morgen Größe in mehreren Parzellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend.

Freitag, den 14. Juli 1918.  
**Max Herzog**,  
beid. Versteigerer.

### Achtung!

**20 Mark Belohnung!** zahle Demjenigen, der mir die Diebe, welche auf meinem Acker Hasen und Gras, sowie Mohrrüben und Wurzeln stehlen, so nachweist, daß ich dieselben zur Anzeige bringen kann.  
**Richard Heinlein.**

### Ein Portemonnaie

nach Niederstraße 10-9 verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn Direktor Schaefer abzugeben.

Ende Händler u. Hausierer. A. E. Arnold & Sohn, Inh.: B. Arnold, Wittgendorf bei Döbmitz (Thüring. Wald).

### Einfamilienhaus

mit größerem Obst- und Gemüsegarten in Annaburg oder Umgegend zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit G. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Jüngeres Mädchen,

mit älteres Schulfach, als Aufwartung gesucht.  
Frau Franke,  
Goldbacherstraße 60.

### Schmidt's Zahnpraxis

Jessen, Telephon Nr. 91  
Sprechst. 9-12, 2-4, Sonnt. 9-12 Uhr  
Mittwochs geschlossen.  
Künstlich Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für Landkrankenstellen Torgau.

### Seradella,

Riesenspärgel  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

### Bergament-Papier

in Rollen und Bogen empfiehlt  
**Fern. Steinbeiß.**

### Vorzügliher

**Brotanstrich**

und feinsten Ertrag für Naturblütenhonig wird unter Garantie für Aroma, Ansehen und Konsistenz auf das vollkommene erreicht durch Nachbildung aus Zucker mit

### Schwank's Kunsthonig-

Essenz „**Honex**“.

Zu haben bei:

**J. G. Fritzsche.**

### Lebensmittel-

**Kartentafeln**

empfiehlt **Fern. Steinbeiß**,  
Buchdrucker.

Ich habe heute zwei Bekanntmachungen über Beschlagnahme, Höchstpreise und Bestandshebung von Papierumgarnabfällen erlassen. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 13. Juli 1918.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
**des IV. Armeekorps.**  
Sonntag, Generalleutnant.

### Für Landwirte und sonstige Pferdebedürftige

findet sofort in der Pferdeverkaufsstelle Stall N 10 im Dahnhof Zoologischer Garten Charlottenburg der nicht amtliche Verkauf

**militärfreier arbeitsfähiger Pferde**  
aller Rassen zu festen Preisen von ca. 2500 M. bis ca. 4000 M. das Stück statt. Umgehender Besuch ratsam, schriftliche Anfragen zwecklos. Alles zum Transport benötigte besorgt die Pferdeverkaufsstelle.

### Heimatfronttheater des 4. Armeekorps.

**Schauspiel-Abend**  
Sonntag den 21. Juli 1918, abends 8 Uhr  
im Goldenen Ring:

## Der Strom

Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe.

Mitwirkende: Edith Beinert-Oberlehn v. Residenztheater Berlin. Johanna Schady v. Stadttheater Wilhelmshafen. Bruno Schmidt-Wolff vom Theater in der Königgräber Straße, Berlin. Walter Weymann vom Schillertheater, Berlin. Alfred Berger vom Stadttheater Magdeburg. Artur Lorke vom Stadttheater Görlitz.

**Preise der Plätze:** Im Vorverkauf im Goldenen Ring: Sperrsitze 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 75 Pf. An der Abendkasse 0,25 M. Höher.

### Nützliche Bücher für jedermann!

**Davidis, Kühen- und Blumengarten** für Hausfrauen nach Monaten geordnet. 22. Aufl. mit 184 Abbild. Geb. 4,80 M.

**Hoffmann, Allgemeiner Familien- und Geschäftsbriefsteller** für alle Fälle des bürgerlichen und geschäftlichen Lebens. 10. Auflage. Geb. 3,10 M.

**Hoffmann, Vollständiges Fremdwörterbuch** zur Erklärung und Verdeutschung aller in der Wissenschaft, Schrift, Umgangssprache und in Zeitungen gebräuchlichen fremden Worte. 24. Aufl. Geb. 2,20 M.

**Hoffmann, Prakt. grammatisch-fachliches Wörterbuch** der deutschen Sprache, besonders für solche, welche ohne Kenntnis der Grammatik richtig sprechen und schreiben wollen, namentlich bezüglich der Anwendung des „mir“ und „mein“, „Namen“, „Sie“ usw. in alphabetischer Ordnung. 9. Auflage. Geb. 2,40 M.

**Hoffmann, Wörterbuch der deutschen Sprache.** Mit bes. Berücksichtigung der Bedeutung, Häufigkeit und Schreibart der Wörter mit vielen erläuternden Beispielen. 8. Aufl. Geb. 5,- M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den

**Verlag von Friedrich Brandstetter in Leipzig.**

### Hochelegante

## Papier-Ausstattungen

(Briefbogen und Koverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaftliche Stellung heben und in den Aufgaben des Lebens Erfolg haben will, kaufe sich

### das Meisterschafts-System der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie an praktischen Beispielen das Schreiben von Briefen, Rundschreiben, Geschäftsbriefen, Eingaben an Behörden, Anzeigen, Danksagen, Rechnungen, Schulbescheinigungen, Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung, des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und sicher zu lernen.

Verarbeitet von **Karl Martens.** — Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 12,50 Mark.

Kann gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages bezogen werden durch die

**Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.**

Als Verlobte grüssen:

**Aenne Bengsch**  
**Alfred Hausmann**

Annaburg, im Juli 1918.

### Kontobücher

in allen Stärken und Bindarten hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

### Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

**Familie E. Kroner.**



Tiefbetruht zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Entschlafenen drängt es uns, für die Beweise herzlicher Teilnahme unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir für die zahlreich gewidmeten Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit. Dank auch Herrn Hilfsprediger Reichard für die so überaus trostvollen Worte am Grabe sowie Herrn Lehrer Trautmann und den Chorschülern für den erhebenden Gesang.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir schmerz erfüllt ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Auguste Emmrich.**

Annaburg, den 16. Juli 1918.

Der Friede ruht auf Deiner Grabstätte,  
Ob's wagt und stürmt, nichts stört-Deine Ruh,  
Du schlummerst still in Deinem kühlen Bette,  
Wie bist Du glücklich, Gatte, Vater, Du,  
Doch wir, ach wir, die Hinterlassenen Deinen,  
Stehn wehmütvoll an Deiner Gruft und weinen;  
Wehn wir nun voll Kummer blicken,  
Es fehlt Dein Geist und Deine Hand,  
Nie kehret mehr zu uns der Gatte, Vater,  
Der schützend uns zur Seite stand,  
Umsonst war unser heißes Flehn,  
Es blies der Tod Dich von uns gehn.  
O wüsstest Du, wie viele heisse Tränen  
In hanger Sorge wir um Dich vergossen;  
Doch ohne Trost, verlassen und allein,  
Bei Tag und Nacht, wir denken stets nur Dein.  
Der Glaube nur uns hier noch aufrecht hält:  
Wir seh'n uns wieder in der bessern Welt!  
Im Grab ist Ruh, auf Erden Schmerz,  
Dram' ruhe sanft, geliebtes Herz!



Sonnabend früh entschlief sanft nach langen schweren Leiden in der Klinik zu Berlin mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

der Gastwirt

## Hermann Lehmann

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Lehmann.**

Porzlitz, den 15. Juli 1918.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung  
Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühren betragen für die kleine Seite 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Restamesse 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

**Wochenblatt für Annaburg**  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 56.

Wittwoch, den 17. Juli 1918.

22. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

- Alle im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die
- a) zu Zuchthausstrafe verurteilt oder
  - b) durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine entfernt oder
  - c) mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit bestraft sind,

unterliegen gemäß § 20 der Wehrordnung und nach den auf dem Ausschließungsschein abgedruckten Bestimmungen der Landsturmpflicht und sind demgemäß der Kontrolle unterworfen. Sie waren daher verpflichtet, sich beim Aufruf des Landsturms zur Landsturmrolle anzumelden. Dieser Verpflichtung sind sie aber zum großen Teil nicht nachgekommen. Zweck der Durchföhrung der restlosen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen ist auch die Erfassung der eingangs erwähnten Wehrpflichtigen notwendig.

Diese werden daher, soweit sie in der Zeit vom 1. Januar 1870 bis zum Jahre 1900 einschließlich geboren sind, gleichwohl ob sie beim Heer oder der Marine gedient haben oder nicht, hierdurch aufgefordert, sich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere und zwar,

soweit sie gedient haben bezw. der Ersatz-Reserve angehört, beim Bezirkskommando Torgau,  
soweit sie nicht gedient haben, im Landratsamt Torgau (Zimmer Nr. 1, Erdgeschoss)

anzumelden in der Zeit vom 10. Juli bis 18. Juli 1918 vormittags von 9 bis 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Wer die Meldung unterläßt, hat die für solche Fälle gesetzlich vorgesehene Strafe zu gewärtigen.

Nach erfolgter Anmeldung sind Wohnungswechsel und andere Aufenthaltseränderungen binnen 48 Stunden bei denjenigen Stellen, wo die erstmalige Anmeldung erfolgt ist, zu bewirken.

Torgau, den 5. Juli 1918.

Königl. Bezirks-Kommando Torgau. Brestig.

Der Zivilvorstehende  
der Ersatz-Kommission des Ausschreibungs-  
bezirktes Torgau. Wiesland.

### Grünpflücken von Hülsenfrüchten.

Die Landwirte des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß ein Grünpflücken von Hülsenfrüchten nach § 1 Abs. 4 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai ds. Jz. (Reichsgesetzblatt Seite 425) nur dann zulässig ist, wenn die Früchte ausdrücklich zur Verwendung als Frischgemüse angebaut sind und den Sorten angehören, welche in dem diesbezüglichen Verzeichnis aufgeführt stehen (Reichsanzeiger Nr. 250 vom 31. 10. 1917).

Torgau, den 12. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

### Bekanntmachung.

Wer im Wirtschaftsjahre 1918/19 das Recht der Selbstversorgung in Anspruch nehmen will, hat dies spätestens bis 17. d. Mts. im Gemeindevorstand zu melden.

Reicht ein Besitzer mit seinem Brotgetreide nicht für sämtliche Personen seines Haushalts das ganze Jahr hindurch aus, so darf er nur für soviel Personen Selbstversorger sein, für welche das Getreide anreicht, mit den übrigen Personen wird er Brotartenempfänger. Personen, welche von dem Recht der Selbstversorgung Gebrauch gemacht haben, erhalten im Laufe des Wirtschaftsjahres unter keinen Umständen Brotarten.

Bei der Anmeldung hat der Besitzer anzugeben, welcher Mühle er im neuen Wirtschaftsjahr zum Vermahlen seines Selbstverorgetreides zugewiesen werden will.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß vom neuen Wirtschaftsjahr ab die Mahlfarten nicht mehr von uns, sondern vom Kreis-Ausschuß in Torgau ausgestellt werden.  
Annaburg, den 15. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. ds. Mts. geben wir bekannt, daß die ausgegebenen Gratzettel nicht für die Oberförsterei Annaburg sondern für die Oberförsterei Thiergarten Gültigkeit haben.  
Annaburg, den 10. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Gier-Verteilung.

In der Zeit vom 19. bis 20. Juli werden an die Gierverforgungsberechtigten Personen in den hiesigen Lebensmittel-Geschäften je 1 Ei zum Preise von 30 Pf. pro Stück abgegeben.

Sämtliche Gierverforgungsberechtigten haben beim Einkauf eine von uns ausgestellte Bescheinigung vorzulegen, daß sie Gierverforgungsberechtigte sind, d. h. selbst Geflühner nicht haben.

Annaburg, den 15. Juli 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Erleichterung der Lieferung von baumwollenen Verbandstoffen durch Drogenhandlungen und andere Kleinhandlungen an Mitglieder von Krankentassen.

Drogenhandlungen, die dem Deutschen Drogisten-Verband 1873 (E. V.) oder der Berliner Drogisten-Zinnung angehören und die bereits vor dem Kriege ständige Lieferanten von baumwollenen Krankentassen sind, werden von den Mitgliedern der Drogenhandlungen, die dem Deutschen Drogisten-Verband 1873 (E. V.) oder der Berliner Drogisten-Zinnung angehören, bevorzugt behandelt.



Die Drogenhandlungen sind an die Lager des Verteilungsausschusses für baumwollene Verbandstoffe, Berlin NW. 87, Levetowstraße 16 b, zu richten.

Annahmepflicht für Auslandswaren, welche ab 1. Oktober 1917 eingetroffen sind.

Die seit dem 1. Oktober 1917 bei den Schuhhändlern eingegangenen Auslandswaren einschließlich derjenigen aus den besetzten Gebieten sind unter Einbindung der Original-Nachnahmen sofort bei dem Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels anzumelden:

Die Anmeldung hat zu enthalten:

1. Tag des Eingangs der Ware,
2. Name und Wohnort des Lieferanten,
3. Paarszahl,
4. Rechnungsbetrag in der Währung des liefernden Landes,
5. Tatsächlich bezahlter Betrag in Mark mit Angabe des Tages der Zahlung.

Diese Anmeldepflicht besteht auch auf alle künftig bei den Schuhhändlern eingehenden Auslandswaren. Die Anmeldung hat jeweils sofort nach Anknuff der Ware beim Hauptverteilungsausschuß zu erfolgen.

Wegen schulhafter Unterlassung der Anmeldepflicht kann der Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels einen Befehlshaber von der Zuteilung ganz oder teilweise ausschließen.  
Berlin, den 20. Februar 1918.

Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels. Schimmer.

Holskandalen jeder Art können in Zukunft nur durch den Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels bezogen werden.

Wir fordern alle Schuhhändler, welche Holskandalen ohne Anmeldung auf die quotenmäßige Zuteilung bestehen wollen, auf ihren Bedarf für die Zeit bis Ende August 1918 schleunigt den zuständigen Schuhhandels-Gesellschaften aufzugeben, damit für die Lieferung Sorge getragen werden kann.  
Berlin, den 1. Mai 1918.

Hauptverteilungsausschuß des Schuhhandels. Schimmer.

## Der Weltkrieg.

Im Juni 468 feindliche Flugzeuge und 62 Fesselballons abgeschossen.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 468 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Fesselballons abgeschossen. Dierovon sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgesetzt. Wir haben im Kampfe 153 Flugzeuge und 51 Fesselballons verloren.

Der mißglückte amerikanische Fliegerangriff auf Koblenz.

Berlin, 13. Juli. In der Nacht vom 10./11. Juli hat ein amerikanisches Geschwader von 6 Flugzeugen versucht, die Stadt Koblenz mit Bomben anzugreifen. Der Angriff scheiterte vollkommen. Keines der Flugzeuge ist dazu gekommen, seine Bomben abzuwerfen. 5 Flugzeugen dieses Geschwaders wurde die Rückkehr über die eigenen Linien verweigert. Sie fielen sämtlich in unsere Hand. Die Besatzungen wurden bis auf wenige lebend gefangen. Seit über einem Jahre haben sich die Amerikaner wieder und wieder gerührt, mit Tausenden von Flugzeugen die Städte Westdeutschlands in Schutt und Asche zu legen und dem deutschen Volke durch ihre Luftwaffe die entscheidende Niederlage zu bereiten, die alle Nachmittel Englands und Frankreichs ihm nicht hätten beibringen können. Der gefürchte Luftangriff war der erste größere selbständige Versuch der Amerikaner. Er ist kläglich gescheitert. Schmerzliche Erfahrungen am eigenen Leibe haben die amerikanischen Flieger den Unterschied zwischen Phraserei und Wirklichkeit gelehrt.

Das Schwert hat das Wort.

In einem Aufsatz zur politischen Lage schreibt das „Berliner Intelligenzblatt“ am 3. 7. 18: „Wir stehen am Abkluß einer Niedergangsperiode der Friedenshoffnungen, auf einem Tiefpunkt der politischen Vitalität. Die Kriege hat ihren Höhepunkt erreicht. Es scheint unausbleiblich, daß sie sich in